

mein Philemon; lebe wohl, meine Baucis!“ Und die Arme verwandelten sich in Äste und Zweige, die Füße wurzelten fest in der Erde. Sie waren zwei Bäume geworden, Philemon eine Eiche und Baucis eine Linde.

Der Tempel sank im Laufe der Zeiten in Trümmer; aber die Bäume standen noch lange Jahrhunderte hindurch, von einer schützenden Mauer umgeben. Das Volk hielt sie für heilig und wagte nicht, die Axt an sie zu legen. Ihre niederen Zweige schmückte mancher Kranz, den fromme Hände den Göttern zu Ehren mit heiliger Scheu darangehängt hatten.

72. Niobe.

Von Karl Witt.

Niobe war die Tochter des Tantalus. Der König Amphion, der mit Singen und Spielen eine Mauer um Theben gebaut, hatte sich mit ihr vermählt, und sie lebten in Fülle des Reichthums und der Ehre. Sie hatten zwölf schöne und edle Kinder, sechs Söhne und sechs Töchter, die waren der Stolz der Niobe, und sie achtete jede andere Mutter gering, weil keine soviel schöne und edle Kinder hatte. Die Götter Apollo und Artemis waren die Kinder der Göttin Leto. Nun vermaß sich Niobe einmal, vor allem Volke zu sagen, sie wäre mehr als die Göttin Leto, denn Leto habe nur zwei Kinder, aber sie habe sechszmal soviel. Und Leto hörte es, und es kränkte sie, daß eine sterbliche Frau sich über sie erheben wollte. Sie kam zu ihren Kindern und sagte es ihnen und weinte. Apollo und Artemis zürnten, weil Niobe ihre Mutter betrübt hatte, und sie wollten die stolze Königin bestrafen. Die Söhne der Niobe waren auf dem Hofe und rangen miteinander; die Mutter und die Schwestern standen dabei und sahen ihnen zu, denn die Jünglinge waren sehr geschickt im Ringen, wie es jungen Helden geziemt. Auf einmal stöhnte einer der Jünglinge, sank hin und starb. Einer der unsichtbaren Pfeile des Apollo hatte ihn getroffen, und wen ein solcher traf, der war sogleich tot. Mutter, Brüder und Schwestern standen um den Jüngling herum und wollten nicht glauben, daß er tot sei. Da sank eine der Jungfrauen in die Knie, seufzte und war auch tot. Ein Pfeil der Artemis hatte sie getroffen, unsichtbar wie jener des Apollo. Und Sohn um Sohn, und Tochter um Tochter wurden von den Pfeilen der Götter erlegt, und Niobe wußte, daß es zur Strafe für ihren Stolz war. Der Jüngling, der zuerst niedergesunken, war noch nicht kalt, da hatte Niobe von allen ihren Kindern nur noch eine Tochter, die jüngste; es war ihr Liebling. Das Kind hatte immer im Schoße der Mutter Schutz gefunden, und wie nun die Furcht über sie kam, daß sie auch sterben möchte wie ihre Geschwister, da flüchtete sie zur Mutter, umfaßte